

HOCHSCHULSPIEGEL

Bele

16/17

September 1965

Preis 20 Pfennig

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Unsere Demokratie - das ist die tätige Mitverantwortung jedes Bürgers

Offener Brief des Akademischen Senats an alle Angehörigen der Technischen Hochschule
Karl-Marx-Stadt anlässlich der Volkswahlen am 10. Oktober 1965

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Studentinnen und Studenten!

Der Akademische Senat der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt entbietet Ihnen zu Beginn des neuen Studienjahres 1965/66 seine Größe und wünscht Ihnen erfolgreiches Schaffen und persönliches Wohlergehen. Ein besonderer Gruß gilt den 846 Studentinnen und Studenten, die an diesen Tagen ihr Studium an den vier Fakultäten der Hochschule aufnehmen. Der Beginn des neuen Studienjahres erhält durch drei Ereignisse sein besonderes Gepräge. Ein großer Teil unserer Studenten hilft gegenwärtig in einem der nördlichen Bezirke unserer Republik, die Ernte einzubringen und damit die Versorgung der Bevölkerung für das nächste Jahr zu sichern. Ein anderer Teil der Studentenschaft eignet sich während eines militärischen Lehrganges jene Kenntnisse an, die notwendig sind, um die Ergebnisse der friedlichen Arbeit, die die Bürger unserer Republik leisten, zu schützen und zu erhalten.

Im Mittelpunkt der politischen Arbeit dieser Tage und Wochen steht jedoch für alle Hochschulangehörigen gleichermaßen die gründliche Vorbereitung der Volkswahlen 1965, die ein wichtiger Meilenstein beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik sind. Wiederum für vier Jahre wählen wir die Abgeordneten für die Kreise, Stadtverordnetenversammlungen, Stadtbezirksversammlungen und Gemeinderäte.

Zwischen diesem scheinbar sehr verschiedenartigen gesellschaftlichen Geschehen besteht in Wahrheit ein innerer Zusammenhang. Hier wird das Wesen unserer sozialistischen Demokratie sichtbar, die im Sinne tätiger Mitverantwortung jedes einzelnen Bürgers für die Gesellschaft verstanden sein will. Zugleich wird an diesem Beispiel die neue Rolle der Universitäten und Hochschulen im Sozialismus deutlich, die nicht mehr als exklusive Bildungsstätten der privilegierten Klassen eine angeblich unpolitische Haltung einnehmen, sondern unmittelbaren und parteilichen Anteil am gesellschaftlichen Geschehen nehmen. Darin sehen wir eine der bedeutendsten Erwerbsformen des sozialistischen Bildungswesens. Es sind nicht mehr verschiedene Kategorien von Menschen, die in den Hörsälen sitzen und die den Pflug führen. Aus dieser Erkenntnis erwächst die Verpflichtung eines jeden Hochschulangehörigen zur bewußten gesellschaftlichen Tätigkeit. Eine der höchsten Formen gesellschaftlichen Wirkens ist die Tätigkeit als Volksvertreter. Der Akademische Senat kann mit Freude feststellen, daß in der vergangenen Legislaturperiode die Kollegen Prof. Dr. Lasch, Dipl.-Ing. Brendel, Kollege Ruttloff und Dr. Blumenthal sehr wertvolle Arbeit als Abgeordnete in Stadtbezirks- und Stadtverordnetenversammlungen sowie Gemeinderäten geleistet haben und spricht diesen Kollegen dafür seine Anerkennung und seinen Dank aus.

Die bevorstehenden Volkswahlen sollten allen Angehörigen unserer Hochschule Anlaß sein, sich den grundsätzlichen Unterschied der politischen Entwicklung beider deutscher Staaten vor Augen zu führen. Gerade der gegenwärtige westdeutsche „Wahlkampf“, der Demokratie vorzuziehen soll, wo in Wirklichkeit eine Handvoll mächtiger Monopole die Politik bestimmt, ist in seiner Mischung von Chauvinismus, Revanchismus und Verketzerung aller politischen Gegner ein Anschauungsbeispiel dafür, wie die Bevölkerung verhetzt und vorsätzlich getäuscht wird.

In klarem Gegensatz dazu stehen unsere Wahlvorbereitungen. In vielen Wahlversammlungen haben sich die Kandidaten der Bevölkerung vorgestellt, Aufträge entgegengenommen und darüber berichtet, wie sie als Volksvertreter arbeiten wollen. In dieser engen Zusammenarbeit von Wähler und Kandidat manifestiert sich unsere lebendige Demokratie. Sie begnügt sich nicht damit, daß der Wähler in Abständen von einigen Jahren einen Stimmzettel abgibt, sondern erfüllt sich erst in der ständigen Wechselwirkung von Wähler und Abgeordneten, wie sie in der Erteilung von Aufträgen und der Pflicht zur Rechenschaftslegung zum Ausdruck kommt.

Mit diesen Gedanken wenden wir uns besonders an die vielen Studentinnen und Studenten, die im Oktober zum ersten Mal in ihrem jungen Leben wählen gehen. Wir bitten diese Freunde, sich bewußt zu werden, daß

die Stimmabgabe nicht nur die Wahrnehmung eines staatsbürgerlichen Rechts bedeutet, sondern in erster Linie die Verpflichtung zur gesellschaftlichen Mitarbeit und Mitverantwortung einschließt.

Der Akademische Senat ist stolz darauf, daß auch für die bevorstehenden Wahlen Angehörige der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt von der Nationalen Front des demokratischen Deutschland als Kandidaten nominiert worden sind. Zu ihnen gehören Kollege Ruttloff, der in seiner Gemeinde wiederum kandidiert, Dr. H. Mehner, Dr. Blumenthal und Kollege Krzyzek. Wir wünschen diesen Kollegen, daß sie am 10. Oktober als Volksvertreter gewählt werden und ihre verantwortungsvollen, rühmlichen ehrenvoll erfüllen.

Gleichzeitig wenden wir uns an alle Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellten und Studenten unserer Hochschule, im Bewußtsein ihrer politischen Verantwortung am Wahltag ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front zu geben. Mit der Wahl jener erfahrenen und zuverlässigen Frauen und Männer, die gewissenhaft ausgewählt wurden und die durch ihre bisherigen Leistungen die Gewähr geben, daß sie unser Vertrauen rechtfertigen werden, leisten wir einen wichtigen Beitrag für den weiteren sozialistischen Aufbau unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Im Namen des Akademischen Senats
Trumpold, Prof. Dr.-Ing. habil.,
Amtierender Rektor

Internationale Anerkennung

Als Mitglied der Delegation der Deutschen Demokratischen Republik nahm Prof. Dr. Rudolf Ludloff, Direktor des Instituts für Geschichte der Naturwissenschaften und Technik unserer TH, am XI. Internationalen Kongress für Geschichte der Wissenschaften teil, der vom 24. bis 31. August 1965 in Warschau und Krakau tagte. Im Rahmen der Sektion „Geschichte der Technik und der technischen Wissenschaften“ hielt Prof. Dr. Ludloff dort einen Vortrag über die Möglichkeiten der Geschichtsschreibung über die Technik im Sinne einer friedlichen Entwicklung der Technik zu wirken. Als Beispiel dafür benutzte der Referent einige Aspekte der jüngeren Geschichte der Technik in Deutschland.

Während des Kongresses wurde neben dem dänischen das Nationalkomitee für Geschichte und Philosophie der Wissenschaft der Deutschen Demokratischen Republik als Mitglied in die Interregionale Union für Geschichte und Philosophie der Wissenschaft, deren ständiger Sitz Paris ist, aufgenommen. Prof. Ludloff erklärte dazu, mit der Aufnahme unseres Nationalkomitees würden im internationalen Rahmen die Arbeiten anerkannt, die in den vergangenen Jahren auf dem Gebiet der Geschichte der Wissenschaften und der Technik in unserer Republik geleistet wurden. Außerdem – und dieser Gesichtspunkt verdient besondere Aufmerksamkeit – sei diese unerliche Aufnahme eines wissenschaftlichen Gremiums unserer Republik in eine internationale wissenschaftliche Organisation ein weiteres bemerkenswertes Beispiel für das von der SED verfolgte Ziel, die Beziehungen unserer Staaten, um diese Ziele im Vordergrund zu verschieben, zu verbessern und zu vertiefen. In der genannten Union bereits vertreten war und für die Aufnahme unseres Nationalkomitees der Stimmen der Repräsentanten aus den vertriebenen sozialistischen Ländern keineswegs ausgereicht hätten.

Ernennungen

Mit Wirkung vom 1. September 1965 wurden vom Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannt:

Prof. Dr.-Ing. habil. Hermann Hagedorn, Dekan der Fakultät für Maschinenbau und Direktor des Instituts für Maschinenelemente, zum Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Maschinenelemente an der Fakultät für Maschinenbau.

Dr.-Ing. Rudolf Piegert, Direktor des Institutes für Werkzeugmaschinen an der Fakultät für Maschinenbau, zum Professor mit vollem Lehrauftrag für das Fachgebiet Werkzeugmaschinenkonstruktion.

Prof. Dr.-phil. habil. Helmut Kulla zum Professor mit vollem Lehrauftrag für das Fachgebiet Arbeitspsychologie an der Fakultät für Technologie.

Dozent Dr. rer. nat. habil. Siegfried Dümmel zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Mathematik an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften.

Dr. paed. Gerhard Fischer, Direktor des Instituts für Fremdsprachen, zum Dozenten für angewandte Sprachwissenschaft und Methodik des Fremdsprachenunterrichts an Hochschulen.

Dr.-Ing. Klaus Goldner zum Dozenten für Sondergebiete der Regelungstechnik an der Fakultät für Elektrotechnik.

Fachrichtung Mathematik

Zur Ausbildung von Diplommathematikern der Spezialisierungsrichtung „Mathematische Methoden der Ökonomie, Technologie und Planung“ wurde am Institut für Mathematik eine Fachrichtung Mathematik gegründet. Als Fachrichtungleiter wurde Prof. Dr. rer. nat. habil. Hans Jäckel bestätigt.

Viele Fragen

Viele Fragen haben unsere Neumatrikulierten. Um sie schon zu Beginn des Studiums von kompetenten Mitarbeitern der TH beantworten zu lassen, hatte die FDJ-Hochschulgruppenleitung während eines zweitägigen Lehrganges der aktiven FDJ-Mitglieder ein Forum organisiert. Es dauerte länger als zwei Stunden. Was gefragt wurde und wer antwortete, darüber lesen Sie auf Seite 3 Näheres.

